

## **Beitrag 6 vom 11.12.2025:**

### **Krise in Frankreich:**

Ich beschäftige mich in diesem Beitrag mit der krisenhaften Situation in Frankreich, weil wir eng mit diesem durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union und vor allem in der gemeinsamen Währung – dem Euro – verbunden sind: Was in Frankreich, der zweitstärksten Wirtschaftsnation in der EU, geschieht, betrifft uns in Deutschland ganz unmittelbar. Wenn Frankreich weiter wirtschaftlich und finanziell abrutscht, worauf vieles zurzeit hindeutet, dann bedroht dies die deutsche Wirtschafts- und Finanzlage sogar existentiell.

Zunächst verweise ich auf einen Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) vom 12.07.2025 auf Seite 21 mit dem Titel „Frankreichs Weg in den Schuldensumpf“:

In diesem wird der Weg Frankreichs in jenen Schuldensumpf beginnend mit den 1970er Jahren bis heute beschrieben. Dabei werden vor allem die jeweiligen politischen Entscheidungen der Regierungen dieser Jahrzehnte beleuchtet: Besonders mit dem Beginn der internationalen Finanz- und Eurokrise ab dem Jahr 2008 sowie dann noch einmal im Zuge und Nachgang der Corona Pandemie hat sich das Land enorm verschuldet, sodass es mittlerweile absolut den höchsten Schuldenberg in der EU mit ca. 3,3 Billionen Euro angehäuft hat.

Damit übertrifft Frankreich Schuldenberg auch absolut noch deutlich den Schuldenberg Deutschlands, dessen Bruttoinlandsprodukt als größter Volkswirtschaft in der EU wie ganz Europas und drittgrößter weltweit deutlich über jenem von Frankreich liegt. Gemessen an der entscheidenden Schuldenquote bedeutet dies, dass Frankreich mit ca. 114 % gemessen am Bruttojahresinlandsprodukt fast doppelt so hoch verschuldet ist wie Deutschland mit etwas über 60%. Allerdings sind bei uns dabei noch nicht die zusätzlichen Schuldentöpfe im Rahmen der sog. Sondervermögen miteingerechnet, welche ja auch erst zukünftig wirksam werden. Aber selbst wenn man diese mit einberechnet, liegen wir in Deutschland auch dann noch weit unter jener Schuldenquote unseres französischen Nachbarn. Leider weist die aktuelle politische Lage in Frankreich und vor allem die drohende zukünftige Entwicklung auf keine Besserung hin. Es scheint eher das Gegenteil der Fall zu sein: Frankreich zeigt sich als weitgehend reformunfähig – noch viel stärker als Deutschland – und droht schon am Ende dieses

Jahrzehnts in geradezu existentielle Gefahr hinsichtlich nicht mehr beherrschbarer Zins- und Tilgungslasten zu geraten.

Ich zitiere nun in kurzen Auszügen aus dem oben genannten Artikel der FAZ:

„Nach der Pandemie gerieten die Dinge ins Rutschen. Zur Zeit von Macrons Wiederwahl im April 2022 endete die lange Niedrigzinsphase. Kurz danach verkomplizierte das Ergebnis der Parlamentswahlen die Mehrheitsverhältnisse in der Nationalversammlung. Die Regierungen von Macrons Gnaden verfehlten ihre Haushalts- und Wachstumsziele wiederholt, obwohl sie keine Finanz- und Wirtschaftskrise zu bewältigen mussten. All das führte zu einem schleichen- chenden Vertrauensverlust der Ratingagenturen. ...

An den Finanzmärkten blieb das nicht ohne Folgen: Seit Herbst ver- gangenen Jahres können Spanien und Portugal sich günstiger am An- leihemarkt verschulden als Frankreich. Auch der lange Zeit große Ab- stand zu italienischen und griechischen Papieren ist dahingeschmol- zen. ...

Politisch ist die Lage brenzlig geworden. Mit den steigenden Zinsen hat der Schuldendienst sich zu einem rasant wachsenden Ausgaben- posten entwickelt. In diesem Haushaltsjahr verschlingt er mit 67 Milliarden Euro mehr, als der Staat für die Verteidigung ausgibt. Im Jahr 2029, wenn die Regierung das Haushaltsdefizit von zuletzt 5,8% wieder Maastricht-konform unter die Dreiprozentsgrenze bringen will, drohen Kosten für Zins und Tilgung von rund 100 Milliarden Euro, warnt Premierminister Bayrou. Deutlich höhere Investitionen in Klimaschutz, Digitalisierung, Verkehr, Justiz, Polizei, Gesundheit und Verteidigung wirken illusorisch. Ohnedies fehlen Kapazitäten etwaige Schocks abzufedern.“ Soweit die zitierten Auszüge aus der FAZ.

Was sollten wir in Deutschland daraus lernen? Meiner Meinung nach sind es vor allem zwei Dinge:

1. Wir müssen uns zunächst der riesigen Gefahr bewusstwerden, die uns mit der beschriebenen Entwicklung in Frankreich dro- hen, vor allem auch aufgrund unserer gemeinsamen Währung.
2. Wir können am Beispiel von Frankreich eindrucksvoll in Echt- zeit miterleben, wohin hohe Schulden in Verbindung mit einem dann zusätzlich noch instabilen politischen System führen.